

politik. offen NEWSLETTER

Ausgabe: 20 / Dezember 2011 • Herausgeberin: Hanka Kliese, MdL; Texte: Sabine Sieble, Tobias Virgin, Hanka Kliese • Gestaltung: Lysann Németh

Liebe Leserinnen und Leser,

Der Monat Dezember steht meist im Zeichen zahlreicher Weihnachtsfeiern. Die gab es natürlich auch, vor allem aber eine umfassende inhaltliche Arbeit zum Endspurt vor dem Jahresende. Zum Thema Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention stand dieses Mal die Lage der schwerhörigen Menschen in Sachsen im Fokus; hier gibt es viele Verbesserungs- und Hilfebedarfe in den Bereichen Arbeit und Gesundheit. Die Belange schwerhöriger Menschen bei Veranstaltungsplanungen und politischen Entscheidungen zu berücksichtigen, ist ein wichtiges Vorhaben für das kommende Jahr. Der Landtag kehrt indes nach allerhand Aktionismus im Zusammenhang mit dem "Nationalsozialistischen Untergrund" langsam zur Sacharbeit zurück, sozial- und bildungspolitische Themen rücken wieder in den Vordergrund. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern ein besinnliches Weihnachtsfest sowie viel Gesundheit und Glück für das Jahr 2012. Im Büro politik.offen auf dem Bühl können Sie das Team und/oder mich ab dem 4. Januar wieder treffen!

Hanka Kliese



Ein Jahresrückblick

Das Jahr 2011 neigt sich dem Ende entgegen: Ein guter Zeitpunkt, um zurückzublicken auf ein arbeits- und lehrreiches Jahr.

Los ging es am 19. Februar mit den **Anti-Nazi-Protesten** in Dresden. Zwar konnte der Aufmarsch von Neonazis durch die Stadt aufgrund von Blockaden tausender Demonstranten verhindert werden. Dennoch fällt die Bilanz verheerend aus: So gab es schwere Übergriffe seitens autonomer Gewalttäter mit zahlreichen Verletzte, darunter auch Polizisten. Die im Nachhinein bekannt gewordenen massenhaften Handydatenausspähungen seitens polizeilicher Behörden kriminalisierten tausende friedliche Demonstranten. Wie im nächsten Jahr mit den angekündigten Aufmärschen sowohl **in Dresden** als auch **in Chemnitz** anlässlich des 5. März umzugehen sein wird, steht nicht zuletzt aufgrund juristischer Auseinandersetzungen infolge des diesjährigen Protestes noch in Frage.

Neben der Anti-Rechtsextremismus-Arbeit begleitete uns ein weiteres Thema: Ob eine Lesung mit der in den 1970er Jahren im Frauengefängnis Hoheneck bei Stollberg inhaftierten Ellen Thiemann, die Organisation der Wanderausstellung „Die Mauer“, die Teilnahme am 22. Bautzen-Forum, Arbeitsgespräche mit Roland Jahn, Dr. Clemens Heitmann, Siegfried Reiprich oder VertreterInnen von Opferverbänden – die **Aufarbeitung der SED-Diktatur** ist ein wesentlicher Teil der politischen Arbeit von Hanka Kliese. Aus der Vereinsgründung **„Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V.“** am 18. November ging sie als stellvertretende Vorsitzende hervor. Im nächsten Jahr stehen zuvorderst die Konzeption und Planung konkreter Vereinsaktivitäten an.

Im Themenfeld **Politik für Menschen mit Behinderung** war der weitgehend barrierefrei gestaltete **Kongress „Inklusion ist möglich“** am 10. September in Zwickau DAS Ereignis des Jahres. „Es war das erste Mal, dass ich an Politik umfassend teilhaben konnte“, war das Fazit einer Schwerhörigen. Ansporn für uns alle, im nächsten Jahr genau dort anzusetzen und (politische) Teilhabe für Menschen mit Behinderung weiterhin zu ermöglichen. Ein toller Erfolg auf parlamentarischer Ebene ist mit einem **fraktionsübergreifenden Antrag** erzielt worden. Dieser fordert die Staatsregierung auf, einen Aktions- und Maßnahmenplan zur Umsetzung des Artikels 24 (Bildung) der UN-Behindertenrechtskonvention zu erstellen. Um Inklusion schon jetzt ganz praktisch vor Ort in Schulen Wirklichkeit werden zu lassen, wurde in diesem Jahr der Verein **Tellerrand e.V.**, dem Hanka Kliese als Mitglied des Sprecherrates angehört, aktiv. Mit zwei Austauschprojekten zwischen behinderten und nicht-behinderten Schülern sowie seinen ersten Fachtag gab es für die Mitglieder viel zu tun. Auch hier sind weitere Projekte in Planung.

Das „politik.offen“-Team freut sich auf ein neues arbeitsreiches Jahr!



Heiseres Berggeschrey vor Weihnachten

Die Plenartage im Dezember hätten inhaltlich brisanter ausgestaltet sein können: Als aktuelle Themen wählten die Regierungsfractionen die Bereiche Landwirtschaft und Bergbau. Dabei manövrierte sich zunächst Landwirtschaftsminister Kupfer in seiner Fachregierungserklärung mit allerhand Allgemeinplätzen und historischen Erzählungen klar an einem aktuellen Bezug vorbei. „Neues Berggeschrey“ wollten CDU und FDP am zweiten Plenartag entfachen. Dabei handelt es sich ursprünglich um die lautstarke Kunde von Erzfinden, vergleichbar mit dem Goldrausch in Amerika. Wenig rauschhaft verlief die Debatte, in der die Regierung außer Folklore und regionalen Binsenweisheiten („Alles Gute kommt vom Bergwerk her“) wenig anzubieten hatte. Die tatsächlichen Probleme und Herausforderungen – Entwicklung einer Rohstoffstrategie, Umweltschutz, Bergbau-Folgeschäden – wurden allein von der Opposition benannt. So forderte die SPD-Abgeordnete und Ehrenbergfrau Petra Köpping den Wirtschaftsminister auf, sich mit dem Altbergbau und Braunkohlebergbau, der nun in der Region ausläuft, intensiv zu befassen. Statt dem von der CDU heraufbeschworenen Berggeschrey brachte die Debatte am Ende jedoch nur Eines: Viel Lärm um Nichts.

Über diese Bereiche hinaus befasste sich der Landtag unter anderem mit den Themen direkte Demokratie, Schulsozialarbeit, Müllentsorgung und Rechtsextremismus. Die Debatten können auf der Website des Landtages nachgesehen und nachgelesen werden.



Die SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag



Letzter AK Sport des Jahres 2011 in Dresden

Hanka Kliese, sportpolitische Sprecherin der sächsischen SPD-Landtagsfraktion, lud am 26. November zum letzten Treffen des Arbeitskreises Sport im Jahr 2011 ein. Abschließend wurde in Dresden der Entwurf eines sächsischen Sportfördergesetzes diskutiert. Neben Kommunalpolitikern und Stadträten aus Dresden, Hoyerswerda und Markkleeberg waren auch zahlreiche VertreterInnen der Dresdner Sportvereine anwesend. Gemeinsam mit Robert Baumgarten (Hauptgeschäftsführer Kreissportbund Dresden e.V.) und Birke Tröger (Geschäftsstellenleiterin Sportjugend Dresden) formulierten die Gäste und Mitglieder des AKs Kritikpunkte und Ergänzungen zum bestehenden Gesetzesentwurf. Beispielsweise wurden einige Paragraphen zur Förderung der Sportjugend in Sachsen konkretisiert. Oder es wurde der Bedeutung der bestehenden Sportstrukturen (Landessportbund / Kreissportbünde) Rechnung getragen, indem für diese mehr Mitwirkungsrechte eingearbeitet wurden. Nach weiteren Ergänzungen des Entwurfs ist geplant, das Sportfördergesetz im Frühjahr 2012 in den Sächsischen Landtag einzubringen.

Als weiterer Tagesordnungspunkt stand die inhaltliche Planung des AK Sport für das kommende Jahr auf der Tagesordnung. Eine Sitzung soll sich auf Wunsch der Mitglieder erneut dem Thema Sport und Gewaltprävention widmen. Weiterhin wird ein Arbeitskreis gemeinsam mit VertreterInnen des Gehörlosen-Sportverbandes Sachsen tagen, um den Fokus auf die Belange von Menschen mit Behinderung im Sport zu legen. Das Konzept „AK Sport vor Ort“ soll weiter praktiziert werden, indem der Arbeitskreis nicht nur im Sächsischen Landtag in Dresden, sondern auch an anderen Orten im Freistaat zusammenkommt.



Letzte Gemeinwesenrunde in diesem Jahr

Am 30. November lud der Gemeinwesenkoordinator für das Gebiet Brühl Nord zur letzten Gemeinwesenrunde in diesem Jahr ins Bürgerzentrum Müllerstraße 12 ein. Begleitet durch eine Diashow, welche die Bilder des Jahres aus dem Stadtteil zeigt, erläuterte Wolfgang Hähle die positiven aber auch negativen Entwicklungen im Gebiet. Ein freudiges Ereignis auf dem Brühl ist durch die Rückkehr der Aphrodite zu verzeichnen. Gerd Schubert, Anwohner, hatte sich gemeinsam mit Hanka Kliese dafür stark gemacht, dass die Figurengruppe nun wieder komplett zu besichtigen ist. Weniger erfreulich ist der immense Leerstand im Stadtgebiet, der nicht selten weiteren Leerstand, aber auch Vandalismus nach sich zieht. Ebenso die Schließung von Jugend- und Kinderclubs wie dem Haus „Bunter Bogen“ ist für das Viertel und v.a. für die Kids sehr bedauerlich, liegt doch mit dem Haus Spektrum der nächste Freizeittreff weiter entfernt. Die Frage nach „Fortschritt, Rückschritt oder Stagnation“ im Quartier bewerteten die Anwesenden sehr unterschiedlich. Hanka Kliese bemerkte: Nach jahrelangem Stillstand kommt so langsam aber sicher Bewegung ins Gebiet. Und das kann nur Gutes für den Brühl und angrenzende Regionen bedeuten.



Die Bronze-Figurengruppe „Das Urteil des Paris“ auf dem Brühl, Ecke Hermannstraße, ist nun wieder komplett.



„Safe me“-Fachtag am Tag der Menschenrechte

Am Internationalen Tag der Menschenrechte, dem 10. Dezember, informierte Norbert Trosien vom UNHCR, dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, die ca. 30 Gäste im Weltecho über Flüchtlingssituationen und Aufnahmekriterien. Die Neuansiedlung in einem zur Aufnahme bereiten Drittstaat stellt eine dauerhafte Lösung dar. Sie greift dann, wenn eine Rückkehr ins Heimatland oder die Eingliederung im Erstzufluchtsstaat nicht möglich ist. Ziel der bundesweit bereits in vielen Städten aktiven Safe me-Kampagne ist es, die Bereitschaft zu einem solchen Resettlement-Programm in Kommunen und der Gesellschaft zu erhöhen. Resettlement und die Unterstützung des UNHCR bieten dabei die Möglichkeit der „Vorauswahl“, da die aufzunehmenden Personen bestimmte Kriterien, wie z.B. vorhandene Sprachkenntnisse oder familiäre Bindungen, erfüllen müssen. Zudem spart das Programm bürokratische Schritte, wie langwierige Asylverfahren, ein. Die Initiativegruppe Safe me Chemnitz, der Hanka Kliese angehört, will nun – neben einem Stadtrat-Beschluss zur Aufnahme von Flüchtlingen – die BürgerInnen für das Thema sensibilisieren und gewinnen.



Norbert Trosien vom UNHCR anlässlich des Safe me-Fachtages



Bürgersprechstunden mit Gehörlosen und Schwerhörigen

Den Anliegen von gehörlosen und schwerhörigen Menschen hat sich Hanka Kliese in zwei Bürgersprechstunden Anfang Dezember angenommen. Die Möglichkeiten und Grenzen einer umfassenden Teilhabe gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention beschäftigten die ca. 20 Anwesenden im Gestus-Gehörlosenzentrum. Dabei stand die Problematik der Dolmetscherfinanzierung im Mittelpunkt. Auch die mangelnde Untertitelung von Filmen im Fernsehen sowie in Kinos begrenzt die Teilhabemöglichkeiten gehörloser Menschen. Daneben waren Cochlear-Implantate (CI), die zunehmend auf Anraten der Ärzte gehörlosen Kindern eingesetzt werden, damit diese hören können, ein Thema. Gehörlose Menschen sehen durch diese Implantate ihre Sprache und Kultur schwinden. Sie vertreten deshalb die Meinung, gehörlose Kinder und Jugendliche sollen später selbst entscheiden können, ob sie ein CI tragen möchten.

In Aue diskutierte Hanka Kliese mit Mitgliedern des Schwerhörigenvereins im Erzgebirgskreis e.V. vor allem über die Unzulänglichkeiten von kassenfinanzierten Hörgeräten. Diese seien bei alltäglichen Umgebungsgereuschen nahezu unbrauchbar. Die Kosten für bedarfsgerechte, individuelle Geräte sind jedoch sehr viel höher und müssen selbst getragen werden. Ein weiteres Thema waren Kommunikationsschwierigkeiten zwischen schwerhörigen und gut hörenden Menschen. Die leisen Zwischentöne, also das, was gut hörende Menschen zwischen den Zeilen sagen und verstehen, nehmen schwerhörige Menschen nicht oder nur sehr eingeschränkt wahr. Kommunikation wirkt so mitunter schroff, da die emotionalen Beziehungen nicht übermittelt und / oder verstanden werden können.



Im Gespräch mit dem Vorsitzenden des Gehörlosensportverbandes Norman Steinbach



Mittels einer Induktionsschleife und Mikrofonen funktioniert die Kommunikation.

Bericht vom SPD-Bundesparteitag aus Berlin

Vom 4. bis 6. Dezember fand in Berlin der SPD-Bundesparteitag statt. Neben den sächsischen Delegierten reisten auch Jörg Vieweg, stellvertretender Vorsitzender der SPD Chemnitz, und Sabine Sieble in die Hauptstadt, um das Projekt „Zukunftswerkstatt Familie“ zu präsentieren. In Zusammenarbeit mit der AWO Chemnitz diskutierten im April dieses Jahres viele Gäste über Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Pflegesituation in Deutschland, Kinderarmut und das Modell einer Kindergrundsicherung. Entstanden ist eine Broschüre, welche die Ergebnisse zusammenfasst. Viele Besucher am SPD-Chemnitz-Stand, darunter die Chemnitzer Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig, der AWO-Bundenvorsitzende Wolfgang Stadler sowie zahlreiche Delegierte, nahmen sich eine Broschüre mit und kamen mit Jörg Vieweg und Sabine Sieble ins Gespräch. Besonders erfreulich aus sächsischer Sicht ist ein personelles Ergebnis des Parteitages: Martin Dulig, Vorsitzender der sächsischen SPD, wurde als Beisitzer in den neuen SPD-Bundesvorstand gewählt. Doch auch die inhaltlichen Ergebnisse können sich sehen lassen und zeigen, dass die SPD nach der historischen Wahlniederlage 2009 wieder auf einem guten Weg ist.



Sabine Sieble am Stand der SPD Chemnitz gemeinsam mit Vertretern des AWO-Bundesvorstands

**Buchlesung und Diskussion „Mädelsache – Frauen in der Neonazi-Szene“ (von Peggy Szymenderski)**

Nationalismus ist auch in Deutschland zur „Mädelsache“ geworden. Frauen kandidieren für die NPD und organisieren Demonstrationen, auch in Sachsen – wie die beiden Journalisten Andrea Röpke und Andreas Speit am 8. Dezember bei ihrer Buchpräsentation vor ca. 40 Interessierten im Frauenzentrum Lila Villa ausführten. Unter dem Deckmantel von unverfänglichen Themen wie Naturheilkunde, Ökologie, Bildung, Kindergeld und Hartz IV wird versucht, rechtsradikale Politikansätze salonfähig zu machen. Röpke und Speit schildern in ihrem Buch, wo völkische „Sippen“ bereits Vereine, Elternräte in Schulen und Kitas oder Nachbarschaften prägen. Die Zuschreibungen, Frauen seien weniger radikal und nicht gewalttätig, nutzen die NPD-Frauen, um gesellschaftliche Institutionen mit ihren antidemokratischen, rassistischen und fremdenfeindlichen Gesinnungen zu unterwandern. Dass Katrin Köhler, NPD-Stadträtin und Vorsitzende des „Ring Nationaler Frauen“ in Sachsen, sich im Chemnitzer Stadtrat wohlfühlt, wie sie auf ihrer Homepage schreibt, macht eines deutlich: DemokratInnen müssen ihr immer wieder zeigen, dass Frauen wie sie nicht willkommen sind – weder im Stadtparlament noch im Verein oder im Elternbeirat! Ob ein NPD-Verbot dabei nutzt, wurde an diesem Abend auch diskutiert, insbesondere wie man ein erneutes Scheitern verhindern könnte. Letztlich kann und muss aber Jede/r in seinem Umfeld beginnen, menschenfeindlichen Einstellungen und Verhaltensweisen couragiert, aber nicht übermütig die Stirn zu bieten.



V.l.n.r. Sabine Sieble, Andrea Röpke, Peggy Szymenderski, Eva Brackelmann und Andreas Speit

**Unterrichtsstunde „Freiheit und Determination“**

Es ist bald eine gute Tradition, in der Vorweihnachtszeit an das Chemnitzer Wirtschaftsgymnasium zu kommen, und dort mit den 13. Klassen eine Doppelstunde Philosophie zu gestalten. Die Ethik/Philosophie- und Französisch-Lehrerin Petra Wunderlich, früher selbst Lehrerin von Hanka Kliese, behandelt mit ihren SchülerInnen das Thema "Freiheit und Determination", welches Hanka Kliese aus dem Sichtwinkel der Politik diskutiert. Wo sind Politiker determiniert, worin sind sie frei? Besonders lebendige Diskussionen entzündeten sich an der Frage, welchen Umgang eine Demokratie mit den Feinden der Freiheit pflegen sollte. Viele SchülerInnen sehen ein NPD-Verbot kritisch: Weil sie wissen, dass verbotene Dinge oft interessanter werden, und dass sich Gesinnungen nicht verbieten lassen. Man müsse die Ursachen dafür prüfen, weshalb die NPD überhaupt Sympathisanten hat und an diesem Punkt arbeiten. Ein NPD-Verbot, so eine Schülerin, hätte die Untaten des Zwickauer Trios auch nicht verhindert. So setzen die Schüler der 13. Klasse des Wirtschaftsgymnasiums dem aufgepeitschten Aktionismus zum NPD-Verbot eine Menge Besonnenheit entgegen.

